Theater, Konzerte, Vorträge.

* Mitteilungen aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Königl. Opernhause geht Sonnabend, den 29. November Puccinis Musikdrama „Tosca" mit Frau Plaschke v. der Osten in der Titelpartie, Hrn. Vogelstrom als „Cavaradossi" und Hrn. Jabor als „Scarpia" in Szene. Beginn der Vorstellung: ½8 Uhr.

Im Königl. Opernhause finden wie alljährlich zur Weihnachtszeit Aufführungen der Humperdinckschen Märchenoper „Hänsel und Gretel" zu ermäßigten Preisen statt. Die erste dieser Vorstellungen ist Sonnabend, den 13. Dezember. Die weiteren Aufführungstage sind: Mittwoch, den 17. und Dienstag, den 23. Dezember. Der Vorverkauf (ohne Vorverkaufsgebühr) für sämtliche drei Vorstellungen beginnt Sonntag, den 7. Dezember an der Kasse des Königl. Opernhauses sowie an der Theaterkasse der Lesehalle, Waisenhausstraße 9, I. und im Invalidendank, Seestraße 5, I.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die morgen, Freitag, im Königl. Schauspielhause stattfindende Aufführung von Lessings „Minna von Barnhelm" bereits ½8 Uhr beginnt.

* Mitteilung aus dem Bureau des Residenztheaters. Die erfolgreiche Operettenneuheit „Luxusweibchen" wird morgen, Freitag, abends ½8 Uhr, und am Sonnabend, abends 8 Uhr aufgeführt. Am Sonntag findet abends 8 Uhr die letzte Aufführung von „Puppchen" statt. Mit vollständig neuen Dekorationen, Requisiten und Kostümen, hergestellt in den eigenen Werkstätten, erfolgt am Sonntag nachmittag ¼4 Uhr die Erstaufführung des Weihnachtsmärchens „Rübezahl" in acht Bildern und einer Apotheose von Carl Witt, Musik von Friedrich Korolanyi. Das Märchen wird bis mit 23. Dezember jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag nachmittags ¼4 Uhr aufgeführt. Die Preise für diese Vorstellungen sind besonders ermäßigt worden.

* Morgen, Freitag, im Vereinshaus Konzert des Russischen Hilfsvereins. Mitwirkende: das St. Petersburger Gesangsquartett, die Mitglieder der St. Petersburger Kaiserl. Hofoper M. Tschupryninkoff (1. Tenor), N. Safónoff (2. Tenor), Professor am Kaiserl. Konservatorium K. Kedróff (1. Baß) und N. Kedróff (2. Baß); ferner Königl. Hofkonzertmeister Prof. Georg Wille (Cello) und Königl. Hofschauspieler Lothar Mehnert am Flügel; Kapellmeister Alfred Elsmann. (Karten bei F. Ries, Ad. Brauer, sowie von ½7 Uhr ab an der Abendkasse.) Die Konzertbesucher werden gebeten, ihre Plätze rechtzeitig einzunehmen. Das Konzert beginnt pünktlich ½8 Uhr. Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und Frau Prinzessin Johann Georg haben Ihr Erscheinen in Aussicht gestellt. — Gleichzeitig im Künstlerhause Konzert von Martha Oppermann (Gesang) und Paul Schramm, Klavier. (Karten bei F. Ries, Ad. Brauer sowie an der Abendkasse.)

Aus Sachsen.

* Das Präsidium von Sachsens Militärvereinsbund gibt bekannt, daß die Hauptverteilung der Kornblumentag-Erträgnisse an die bedürftigen Veteranen Sachsens nur dann vor Weihnachten stattfinden kann, wenn aus sämtlichen Bezirken die ausgefüllten Fragebogen bis spätestens Mitte Dezember beim Präsidium eingegangen sind.

* Nach einer uns von der Ober-Postdirektion in Dresden zugegangenen Mitteilung kann die Postbeförderung vom Festlande nach den Nordseeinseln Amrum, Föhr, Sylt, Pellworm, Nordstrand und Röm beim Eintritt strengen Frostes meist nur durch Eisboote aufrecht erhalten werden; nach den Inseln Borkum, Juist, Langeoog, Spickeroog und Wangeoog ist sie zeitweise ganz unterbrochen. Da die Pakete unter diesen Umständen oft längere Zeit in den Abgangshäfen des Festlandes lagern müssen, ist die Versendung leicht verderblicher Gegenstände nach den genannten Inseln zur Winterszeit nicht ratsam. Es empfiehlt sich eine besonders dauerhafte und wasserdichte Verpackung, da bei der schwierigen Beförderung auf dem Wasserwege die Sendungen zuweilen den Unbilden der Witterung ausgesetzt sind.

•

sk. Leipzig, 26. November. Am Dienstag abend gegen ¾8 Uhr hat in einem Grundstück der Kohlgartenstraße der Arbeiter Richard Wilkowsky auf seine Geliebte, die 17jährige Arbeiterin Frieda Maiwald, einen Revolverschuß abgegeben, jedoch nicht diese, sondern die im Zimmer anwesende Tante des Mädchens in den linken Oberarm getroffen. Wilkowsky richtete hierauf die Waffe gegen sich selbst und schoß sich in die Schläfe. Er wurde schwer verletzt nach dem Krankenhause gebracht. Der Grund zur Tat ist in Zerwürfnissen Wilkowskys mit seiner Geliebten zu suchen, die das Verhältnis mit ihm lösen wollte, da er sie in letzter Zeit gemißhandelt hatte. Aus verschiedenen Äußerungen Wilkowskys läßt sich schließen, daß er die Tat schon längere Zeit geplant hat.

w. Nossen, 27. November. Im benachbarten Rüsseina sind in den letzten Tagen sieben Krankheitsfälle an Typhus vorgekommen.

Lommatzsch, 26. November. Der 7 Jahre alte Knabe Böhler kroch in ein Kellerloch, um sein Spielzeug zu suchen. Der Kleine kam jedoch nicht wieder zum Vorschein und wurde später erstickt vorgefunden.

•

sk. Leipzig. Der größte Kongreß auf der Bugra in Leipzig im Jahre 1914 wird aller Voraussicht nach der vom 26. bis 29. September stattfindende vierte internationale Kongreß für Volkserziehung und Volksbildung werden, über den Se. Majestät der König das Protektorat übernommen hat. Das Ehrenpräsidium wird außer den Spitzen der Stadt Leipzig und den leitenden Staatsmännern Sachsens die Kultusminister der europäischen Großmächte umfassen. Der Ehrenausschuß vereinigt in sich die bedeutendsten Vereine, Gelehrten, Staatsmänner fast aller Kulturnationen. Diejenigen Persönlichkeiten und Körperschaften, die sich in Leipzig mit der Frage der Volkserziehung und Volksbildung beschäftigen, werden in einem Ortsausschuß vereinigt. Das Hauptthema des Kongresses ist die Erziehung und Bildung der Jugendlichen (12. bis 20. Lebensjahr). Internationale Führer auf diesem Gebiete werden in Vorträgen die geistige und körperliche Beschaffenheit der Jugendlichen und die allgemeinen Grundzüge ihrer körperlichen, intellektuellen, moralischen und ästhetischen Erziehung behandeln. In Sektionen werden folgende Einzelfragen erörtert: 1. Das Buch und die Jugendlichen. 2. Vortragswesen und Volksschulen (nach skandinavischem Muster). 3. Bildende Kunst, Museen und Theater. 4. Der Kinematograph und die Jugendlichen. 5. Körperliche Jugendpflege, Leibesübungen, Sport. 6. Jugendfürsorge.

—sk. Der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Geh. Sanitätsrat Götz, hatte sich bekanntlich in einer Erklärung gegen die Bestrebungen des Bundes enthaltsamer Turner gewandt, der sich aus Anlaß des 12. Deutschen Turnfestes in Leipzig begründet hatte. Gegen die Ausführungen des Geheimrat Götz wendet sich nun seinerseits in der „Deutschen Turnerzeitung" der Bund enthaltsamer Turner. Er erklärt, daß seine Mitglieder der Deutschen Turnerschaft nicht feindlich gegenüberträten, vielmehr seien sie ihre begeisterten Anhänger und wollten sie weder herabsetzen noch verdächtigen. Der Bund der abstinenten Turner bekenne sich in allem zu den Gesetzen der Deutschen Turnerschaft und seine Bestrebungen gingen auf dasselbe hinaus. Dem Bunde liege es fern, gemeinsame Sache mit den abseits der Deutschen Turnerschaft Stehenden zu machen. Er wolle treu im Geiste der Satzung der Deutschen Turnerschaft und im deutschen einfachen und gesunden Sinne arbeiten.

d. Chemnitz. Am Mittwoch fand unter der Leitung des Hrn. Schulrates Dr. Richter im „Kaufmännischen Vereinshause" die Jahreskonferenz der Direktoren, Lehrer und Lehrerinnen des Schulaufsichtsbezirks Chemnitz I statt. Der Konferenz wohnten u. a. auch eine große Anzahl Vertreter des Stadtrates und der Geistlichkeit bei. Hr. Schulrat Dr. Richter begrüßte die Erschienenen und gab weiter einen klaren Überblick über die Methodik des mündlichen Ausdrucks, worauf Hr. Oberlehrer Weinhold einen längeren Vortrag über das Thema: Das Motorische als geistesbildendes Element im Unterrichte". Unter Bezugnahme auf die vom Sächsischen Lehrerverein aus Anlaß der Hauptversammlung in Chemnitz veranstaltete große Schulausstellung und ihre Ergebnisse wies der Redner darauf hin, wie das Motorische in der Praxis verwertet werden kann. Im Anschluß an den Vortrag setzte eine lebhafte Debatte ein, an der sich die Herren Direktoren Eichler und Laube, sowie die Herren Oberlehrer Günther, Klemm, Wauer und Pötzsch beteiligten. Nach einer längeren Pause hielt Hr. Oberlehrer Dr. Klose an Stelle des verhinderten Prof. Dr. Braeß, Dresden, einen Lichtbildervortrag unter dem Gesamttitel „Der Naturschutzgedanke". Der Redner trat für den Naturschutz in der verschiedensten Gestaltung ein und gab weiter seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Lehrer allenthalben die Naturschutzbewegung unterstützen. Hr. Schulrat Dr. Richter dankte hierauf den Vortragenden für ihre Bemühungen und widmete den im letzten Jahre verstorbenen Lehrern einen Nachruf, zu deren Ehren sich die Versammlung von den Plätzen erhob. Mit einem gemeinsamen Gesang erreichte die Konferenz ihr Ende.

Zwickau. Bei der diesmaligen Stadtverordnetenwahl beteiligten sich von 7411 Wahlberechtigten 5538 = 74,72 Proz. Es war die stärkste Wahlbeteiligung innerhalb 32 Jahren. Gewählt wurden 12 bürgerliche Kandidaten, davon 7, die dem Kollegium bisher schon angehörten, und 1 Sozialdemokrat, der ebenfalls schon dem Kollegium angehört hat.

A. Augustusburg. Die Herren Schneidermeister Rudolph und Webermeister Morgenstern, hier, konnten das 50jährige Jubiläum als Bürger der Stadt Augustusburg feiern.

w. Bischofswerda. Zur Förderung des Kleinwohnungsbaues hat die Stadt Bischofswerda zwei Anleihen im Gesamtbetrage von rund 300000 M. aufgenommen. Davon sollen etwa 100000 M. als 2. Hypotheken für Kleinwohnungshäuser ausgeliehen und der Rest zu Landankäufen verwendet werden.

Bunte Chronik.

* Neue Schmuckmoden. Wenngleich die Perlen im Schmuck der neuen Saison die große Mode darstellen, so sind doch natürlich auch die Juwelen nicht völlig verbannt. Eine Dame, deren Erscheinung durch das glühende Funkeln leuchtender Edelsteine besser gehoben wird als durch den kühlen Perlenglanz, wird sich diese Zier nicht entgehen lassen. Man legt gegenwärtig bei der Wahl der Steine den höchsten Wert auf ihre Größe und Qualität; man will nicht mit vielem und reichem Schmuck prunken, sondern ein einziger, einige wenige Edelsteine genügen, wenn sie nur hervorragend schön sind. Die größte Beliebtheit genießen Saphire, und daneben tritt der Topas hervor. Große Aquamarine von leuchtender Klarheit werden getragen, und mit dem Glanz der Edelsteine verbindet man zwängeschnittene Kristalle, um eine möglichst blendende, in bunten Reflexen irisierende Harmonie zu erzielen. Unter den Neuheiten, die sonst noch als Schmuck der Toilette auftreten, sei besonders eine aparte Schöpfung hervorgehoben, die bei den fortgeschrittensten Modedamen begeisterten Anklang findet. Es sind die sogenannten „schwedischen Blumen", künstliche Chrysanthemen, Rosen und andere Kinder Florens, die aus dem feinsten schwedischen Leder gefertigt sind und in den zartesten Farben und Formen prangen. Sie werden zu ganzen Girlanden zusammengeflochten und bilden dann eine sehr vornehme, freilich aber auch recht teure Zier, die sich nur wenige Damen als Garnierung für Kleid und Hut leisten können, die aber das Allerneueste darstellt.

Sport.

Luftfahrt.

Fallschirmabstürze Thomiks von der „Sachsen".

Mit bewunderungswürdiger Ausdauer haben die Dresdner auf die so oft verschobenen Fallschirmabstürze Thomiks geharrt. Gestern wurde ihre Beharrlichkeit belohnt. Ein schöner klarer Herbsttag, den nur ein leichter Wind durchwehte, verscheuchte alle Bedenken, daß etwa des Wetters Ungunst die Veranstaltung wieder unmöglich machen könnte. Und so pilgerte man denn hinaus. Gerade sehr voll war es nun freilich auf dem Flugplatze nicht, doch entsprach der Besuch wohl im allgemeinen den bei einem Wochentage sowieso nicht hochgespannten Erwartungen. Die Zahl der Besucher ging auf jedem Platze immerhin in die Hunderte. Zahlreicher war das Zaunpublikum erschienen. Namentlich auf dem linken Elbufer drängten sich die Menschenmassen. Das ist nun 'mal das Schicksal aller Flugveranstaltungen, daß sie nicht nur gegen Bezahlung zugänglich sind. Nun zu dem Ereignis selbst: Kurz nach 2 Uhr wurde die „Sachsen" aus der Halle gebracht. Der Fallschirmflieger Thomik, eine mittelgroße unterseßte sehnige Erscheinung mit energischem Gesichtsausdruck, stieg ein und hinauf gings in die luftige Höhe. In einem weiten Bogen schraubte sich das Luftschiff bis auf etwa 500 m. Jetzt schwebte es über dem Fluggelände, die Motore waren abgestellt, nur wenig noch drehte sich der vordere Propeller. Aller Augen waren gespannt auf den silberglänzenden Kreuzer gerichtet. Da öffnet sich die Tür, der Schirm wird an der Ballonwand etwa 1 m durch eine Öse in die Höhe geheißt, Thomik schlüpft in den Tragring und jetzt schwingt er sich aus dem Sitz hinaus in die Luft. Durch das Gewicht des Körpers reißt das Seil, das den Schirm am Luftschiff hält. 20—30 m gehts in jähem Sturz abwärts, dann bläht sich der Fallschirm auf und in langsamem Schaukelfall, der erst 30 m über dem Boden wieder schneller wird, senkt sich der Fallschirm mit seiner lebendigen Last in etwa zwei Minuten zu Boden. Der Aufprall erschien dem Publikum zunächst etwas hart, und man hegte Befürchtungen für den kühnen Flieger, der in einer Erddelle gelandet war. Schnell aber konnte er in eigener Person diese Bedenken zerstreuen. Der Fall erweckt bei dem Zuschauer nur unmittelbar nach dem Abflug vom Schiff bis zur Entfaltung des Schirmes ein beängstigendes Gefühl. Dann hat man eigentlich keine ernstliche Sorge mehr um das Schicksal des Fliegers, der seine Mütze schwenkend anscheinend heiter seine Luftreise vollendet. Sehr geschickt weiß Thomik den Aufprall auf dem Boden zu mildern. Während er gleich nach dem Abflug sich durch den Ring nach unten durchgleiten läßt und freihängend hinabschwebt, nimmt er kurz über dem Boden eine wagerechte Haltung ein, schiebt sich durch Klimmzüge mehr in die Höhe und läßt sich in dieser Stellung auf den Boden hinlegen. Sofort ist er dann auf den Füßen. — Die Konstruktion des Fallschirms ist sehr einfach: ein Segeltuchschirm, durch viele Haltetaue an einem Ring gefettet. Das ist alles. — Thomik wiederholte seinen Absturz eine Stunde später. Diesmal kam er gerade auf dem Landeplatz der „Sachsen" zu Boden. — Das Publikum bereitete dem kühnen Mann herzliche Ovationen. — In den Pausen flog der Flieger Reichel auf seinem Aero-Eindecker einige Runden, zum Teil in Schaukelflügen. Ob diese gewollt oder ungewollt waren, wagen wir nicht zu entscheiden.

Sturzflüge mit Passagier.

Berlin, 26. November. Der Flieger Roland Garros, der sich durch seinen Flug über das Mittelländische Meer einen Namen gemacht hat, stieg auf dem Flugplatz von Villacoublay in Begleitung eines Passagiers, namens Tubateau, mit seinem Morane-Eindecker auf und führte mehrere Sturzflüge, Kreis- und Schleifenfahrten aus, wobei Garros sowohl wie sein Fluggast längere Zeit mit dem Kopf nach unten flogen. Diese Leistung Garros ist um so bemerkenswerter, als er seinen gewöhnlichen Apparat benutzte, der für derartige Flüge nicht hergerichtet ist. Garros ist der erste Flieger, der Flüge à la Pégoud mit Passagier vorgenommen hat.

Ein Unfall Daucourts auf seinem Kairoflug

Konstantinopel, 27. November. Der Flieger Daucourt ist bei seinem Fluge über das Taurusgebirge abgestürzt. Das Flugzeug wurde zertrümmert. Daucourt und sein Begleiter blieben unverletzt.

Unfälle.

Mourmelon, 26. November. Ein Militärdoppeldecker mit zwei Insassen ist an der Grenze des Departements Marne und Aube abgestürzt, wobei der Benzinbehälter explodierte, und die beiden Flieger bis zur Unkenntlichkeit verbrannten.

Wintersport.

Wintersport in der Schweiz.

Die Amtliche Auskunftsstelle der schweizerischen Bundesbahnen, Berlin W., Unter den Linden 14, teilt uns mit: Die diesjährige Wintersportsaison beginnt verheißungsvoll. Bereits sind in Davos und St. Moritz die Eisbahnen eröffnet und nun ist so starker Schneefall eingetreten, daß auch der Schlittelsport und das Skifahren ausgeübt werden können.

Hundezucht und -sport.

Klub Kurzhaar Dresden veranstaltet am 11. Dezember abends ½9 Uhr, im Konzerthaus Zoologischer Garten einen Lichtbildervortrag, bei welchem der Direktor des Museums für Jagdkunde in Berlin Dr. Schäff, Chefredakteur der Deutschen Jägerzeitung, über: Jagdliche Zeit- und Streitfragen sprechen wird. Eintrittspreis 1 M.

Volkswirtschaftliches.

* Sächsische Cartonnagen-Maschinen A.-G., Dresden-A. Man teilt uns mit, daß sowohl der Aufträgeeingang als auch Umsatz dem Vorjahre entsprechend sind. Wenn nicht außergewöhnliche Umstände bis zur Bilanzsitzung im Januar 1914 eintreten, rechnet die Verwaltung auf eine Dividende im Rahmen der vorjährigen.

⊙ Nürnberger Herkuleswerke A.-G. Nürnberg. Die Abschlußziffern haben wir bereits ausführlich mitgeteilt. Der Verwaltungsbericht führt den Rückgang des Reingewinnes von 147 256 auf 99 979 M. zurück auf die sinkenden Preise ihrer Fabrikate und die Notwendigkeit, die Vorräte am Jahresschlusse den Marktverhältnissen entsprechend niedrig aufzunehmen. Besonders in der Fahrradabteilung sei es nur den weitgehenden Nachlässen gelungen, Abschlüsse zu tätigen. Trotz aller Bemühungen sei es nicht möglich gewesen, den Unterbietungen der Konkurrenz entgegenzuarbeiten. Das Daniederliegen des Baugewerbes beeinträchtigte sehr den Absatz der elektrotechnischen Abteilung. Auch bei der Abteilung „Lastautomobile" ließ der Absatz in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres zu wünschen übrig. Da das Angebot die Nachfrage überstieg, waren angemessene Preise auch in dieser Abteilung kaum zu erzielen. Für das Jahr 1914 laufen in Fahrrädern die Aufträge in ungefähr gleicher Höhe wie im Vorjahre ein, doch sind die Preise weiterhin gedrückt, und es läßt sich nicht voraussagen, ob das laufende Betriebsjahr eine merkliche Besserung bringen wird. Bei 25 569 M. (31 588 M.) Vortrag werden diesmal bekanntlich nur 4 % (8 %) Dividende vorgeschlagen. Die Bilanzverschiebungen sind unwesentlich.

Nürnberg, 26. November. In der heute abgehaltenen Aufsichtsratssitzung der Aktiengesellschaft vorm. Schuckert & Co. in Nürnberg wurden die Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung über das am 31. Juli d. J. abgelaufene Geschäftsjahr vorgelegt und festgestellt. Der Bruttogewinn für 1912/13 beträgt 9 692 622 M. (gegen 8 560 592 M. im Vorjahr), wozu noch der Gewinnvortrag von 1 257 347 M. aus dem Vorjahre tritt. Hiervon sind zu bestreiten die Verwaltungskosten, die Zollzinsen, die Steuern und die üblichen Abschreibungen mit 2 851 705 M. (gegen 2 604 005 M. im Vorjahr), die Dotierung des Talonsteuer-Reservekontos mit 100 000 M. (gegen 150 000 M. im Vorjahr) und die Restabschreibungen des Disagios und sämtliche Unkosten der Anleihe vom Jahre 1913 in Höhe von 701 788 M. Es ergibt sich alsdann ein Reingewinn von 7 296 476 M. (7 048 006 M.). Nach Abzug der Tantiemen des Aufsichtsrats, des Vorstandes und der Beamten mit 320 888 M. verbleiben 6 875 588 M. Der Aufsichtsrat und Vorstand schlagen der auf den 8. Januar 1914 einzuberufenden Generalversammlung vor, eine Dividende von 8 % auf 70 Mill. M. Kapital zu verteilen und den Rest von 1 275 588 M. auf neue Rechnung vorzutragen.

— Die Siemens-Schuckert-Werke, G. m. b. H., in Berlin überweisen, nachdem 2½ Mill. M. dem Reservefonds zugeführt und das Disagio sowie die sämtlichen Unkosten für die im Jahre 1912 begebenen Obligationen aus Betriebsmitteln gedeckt worden sind, den Gesellschaftern 6½ % Zinsen für die unkündbaren Darlehen und eine Dividende von 10 % auf 1 Mill. M. Stammanteile